

Die Abiturprüfung im Fach Geschichte und die „Vergangenheitsbewältigung“ —Geschichtserziehung in Berlin—¹⁾

Youko TERAMOTO

Die Bundesrepublik Deutschland spielt heute eine bedeutende Rolle als politisch-wirtschaftliches Zentrum der Europäischen Union. Ein Grund dafür ist, dass sich Deutschland mit seiner NS-Vergangenheit fortgesetzt auseinandersetzt und dadurch im Lauf der Zeit internationales Vertrauen gewonnen hat. Die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit umfasst hauptsächlich folgende vier Themen: (1) Entschädigung für Opfer nationalsozialistischer Verfolgung, (2) juristische Verfolgung nationalsozialistischer Verbrechen, (3) Kontrolle der Neonazis und (4) Geschichtserziehung. Vor allem die Geschichtserziehung, in der den folgenden Generationen die NS-Vergangenheit vermittelt wird, ist unentbehrlich für eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit.

Das Thema dieser Arbeit ist, wie die NS-Zeit im Geschichtsunterricht der gymnasialen Oberstufen vermittelt wird. Dafür analysiere ich vor allem die

Abiturprüfungen im Fach Geschichte und recherchiere, welche Prüfungsaufgaben über moderne Geschichte in Abiturprüfungen gestellt werden und welche Kenntnisse sowie Fähigkeiten man braucht, um die Prüfungsaufgaben zu beantworten.

In der Bundesrepublik Deutschland ist jedes Bundesland aufgrund seiner Kulturhoheit zuständig für das eigene Schul-, Hochschul- und sonstige Erziehungswesen. Jedes Bundesland besitzt ein Kultusministerium und führt seine eigene Bildungspolitik durch. Darum wird die Abiturprüfung grundsätzlich in jedem Land auf eigene Weise abgehalten. In dieser Arbeit wähle ich den Stadtstaat Berlin als Gegenstand meiner Fallstudie, da dort Materialien zur gymnasialen Oberstufe und zur Abiturprüfung der Öffentlichkeit zugänglich sind. Nach dem Bericht des Sekretariats der Kulturministerkonferenz (auf der Basis einer Länderumfrage über die Verankerung des Themas Nationalsozialismus und Holocaust in den Lehrplänen der Länder) hat dieses Thema in Berlin in allen Bildungsgängen und Schularten einen zentralen Stellenwert, und wird nicht nur im Geschichtsunterricht, sondern fachübergreifend sowie fächerverbindend bearbeitet.

Im ersten Kapitel gebe ich einen Überblick über die gymnasiale Oberstufe und die Abiturprüfung. In den letzten zwei Jahren der gymnasialen Oberstufe erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten mit dem Ziel, sich auf das Hochschulstudium oder eine berufliche Ausbildung vorzubereiten. Die Schülerinnen und Schüler, die Geschichte lernen möchten, können Grundkurse (drei Stunden pro Woche) oder Leistungskurse (fünf Stunden pro Woche) wählen. Um zum Universitätsstudium zugelassen zu werden, muss man das Abitur bestehen, das am Ende der gymnasialen Oberstufe durchgeführt wird. Die Abiturprüfung besteht in der Regel aus drei

schriftlichen Prüfungen und einer mündlichen Prüfung. Allerdings gibt es in Berlin zusätzlich zu den drei schriftlichen Prüfungen und einer mündlichen Prüfung eine fünfte Komponente, die durch eine Präsentationsprüfung oder sog. „Besondere Lernleistung“ ermittelt wird.

Im zweiten Kapitel beschäftige ich mich mit dem Geschichtsunterricht in der gymnasialen Oberstufe. Die Schülerinnen und Schüler müssen in der gymnasialen Oberstufe zwei Fächer aus dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld (z.B. Geschichte, Politikwissenschaft, Recht, Geografie, Philosophie) wählen. Nach dem „Ergebnisbericht über Abitur Berlin 2015 und 2016“ vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V. (ISQ) haben 47,9 Prozent der Prüflinge im Jahr 2015 und 47 Prozent der Prüflinge im Jahr 2016 Geschichte als Prüfungsfach gewählt. Um Geschichte als Prüfungsfach wählen zu können, muss man zwei Jahre lang am Geschichtsunterricht teilnehmen. Man sieht also daraus, dass rund die Hälfte der Schülerinnen und Schüler zwei Jahre lang am Geschichtsunterricht teilgenommen hat.

Der Geschichtsunterricht in der gymnasialen Oberstufe setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler bereits grundlegende Geschichtskennntnisse erworben haben. Daher werden dort differenziertere Themen vermittelt. Dem Rahmenplan für die gymnasiale Oberstufe zufolge werden die folgenden vier Thematiken behandelt:

- (1) Die Grundlegung der modernen Welt in Antike und Mittelalter
- (2) Die Herausbildung moderner Strukturen in Gesellschaft und Staat von der frühen Neuzeit bis ins 19. Jahrhundert
- (3) Die moderne Welt und ihre Krisen: Demokratie und Diktatur
- (4) Die bipolare Welt nach 1945

Die Thematik „Die moderne Welt und ihre Krisen: Demokratie und

Diktatur“ wird im 3. Semester behandelt. Dabei gibt es drei konkrete Themen. Erstens: „Demokratie und Diktatur in der Zwischenkriegszeit in Europa“, wobei die europäischen Staaten in der Zwischenkriegszeit verglichen werden. Zweitens: „Das Scheitern der ersten deutschen Demokratie — nationalsozialistische Gewaltherrschaft“. Unter diesem Thema werden folgende Bereiche bearbeitet: Der Weg in die Demokratie: Kriegsende und Revolution 1918/19, politische und wirtschaftliche Strukturen und ihre Krisen, Außenpolitik im europäischen und internationalen Spannungsfeld, Herrschaft und Ideologie im NS-Staat, Widerstand und ziviler Ungehorsam, Holocaust und 2. Weltkrieg. Drittens: „Geschichtskultur“. Dabei wird der Umgang mit der Vergangenheit durch die Analyse von Geschichtsbildern zum Nationalsozialismus erwogen. Man kann sagen, dass die Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Holocaust im Geschichtsunterricht der gymnasialen Oberstufe obligatorisch ist.

Im dritten Kapitel geht es um das System der Berliner Abiturprüfung im Fach Geschichte. Diese beruht auf zwei verbindlichen Vorgaben. Die eine ist der Rahmenplan für die gymnasiale Oberstufe des Landes Berlin, die andere sind die „einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Geschichte (EPA)“.

Aufgrund der Vorgaben erstellen fünf erfahrene Lehrkräfte, die von der „zuständigen Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft“ und dem „Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)“ beauftragt werden, jeweils neun Aufgaben für die Grund- und Leistungskurse. Aus diesen Aufgaben wählen die Zuständigen der Senatsverwaltung und das LISUM jeweils drei Prüfungsaufgaben für die Grund- und Leistungskurse. Am Abiturtag werden jeder Schule drei Prüfungsaufgaben übermittelt. Bevor diese Aufgaben den Schülerinnen und

Schülern vorgelegt werden, sortieren die unterrichtenden Fachlehrerinnen und Fachlehrer eine Aufgabe aus. Dann wählen die Schülerinnen und Schüler aus den verbleibenden zwei Aufgaben eine und bearbeiten sie. Die Bearbeitungszeit ist im Grundkurs 210 Minuten und im Leistungskurs 270 Minuten.

In der Regel bestehen die Prüfungsaufgaben aus drei Fragen zu Texten oder anderen Materialien wie Bilder, Karikaturen und Plakate. Die Prüfungsaufgabe umfasst drei Arten von Aufgaben: Interpretieren von Quellen, Erörtern von Erklärungen historischer Sachverhalte aus Darstellungen und Darstellen historischer Sachverhalte in Form einer historischen Argumentation.

Im Jahr 2015 wurde erstmals im Fach Geschichte die zentrale schriftliche Prüfung durchgeführt. Damit alle Abiturprüflinge in gleichem Maß über die notwendigen Voraussetzungen verfügen, werden die Prüfungsvorgaben (Hinweise zur Vorbereitung auf die schriftliche Abiturprüfung) zwei Jahre vor der Durchführung des Abiturs auf der Homepage der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft veröffentlicht. In den Prüfungsvorgaben werden die inhaltlichen Schwerpunkte, die sich auf den Rahmenlehrplan in jedem Kurshalbjahr beziehen, mitgeteilt. Die Schülerinnen und Schüler sowie die unterrichtenden Fachlehrerinnen und Fachlehrer bereiten sich auf die Abiturprüfung aufgrund dieser inhaltlichen Schwerpunkte vor. Deswegen kann man sagen, dass die inhaltlichen Schwerpunkte der Abiturprüfung einen großen Einfluss auf den Geschichtsunterricht in der gymnasialen Oberstufe ausüben. Nach den Hinweisen zur Vorbereitung auf die schriftliche Abiturprüfung 2015-2019 sind die inhaltlichen Schwerpunkte aus der Thematik im 3. Semester „Widerstand und ziviler Ungehorsam“, „Holocaust“ und „Zweiter Weltkrieg (nur Leistungskurs)“ für die Abiturprüfung 2015 und 2016, „Herrschaft und

Ideologie im NS-Staat“ für die Abiturprüfung 2017 und 2018, „Kriegsende, Revolution und Staatsgründung“, „Das Ende der Weimarer Republik (1929-1933) unter besonderer Berücksichtigung der Weltwirtschaftskrise“ und „Die Novemberrevolution in der Geschichtskultur (nur Leistungskurs)“ für die Abiturprüfung 2019. Das zeigt, dass in Berlin jedes Jahr die Möglichkeit besteht, dass Prüfungsaufgaben zur NS-Zeit in den Abiturprüfungen gestellt werden.

Im vierten Kapitel stelle ich drei Abiturprüfungsaufgaben vor, die den Nationalsozialismus und Holocaust thematisieren. In den Abiturprüfungen 2015, 2016 und 2017 wurde jedes Mal eine Aufgabe über die NS-Vergangenheit gestellt. In Anlehnung an den Erwartungshorizont, der für die Benotung ausgearbeitet wird und in dem die Anforderungen an die Prüflinge beschrieben werden, analysiere ich drei Aufgaben, nämlich die über den Judenpogrom im November 1938 (Grundkurs 2015), die über die Umsturzpläne und Friedensbemühungen des konservativen Widerstandes (Grundkurs 2016) und die über den Nationalsozialismus und italienischen Faschismus (Leistungskurs 2017).

Um alle Aufgaben beantworten zu können, brauchen die Prüflinge historische Kenntnisse zu einem Aufgabenthema und müssen diese Kenntnisse unter Bezugnahme auf die Fragen in ihrer Antwort wiedergeben. Dazu analysieren und bewerten die Prüflinge quellenkritisch einen Text oder andere Materialien. Ferner müssen die Prüflinge ihr Urteil zur gestellten Frage logisch darstellen. Dabei ist es wichtig, das Urteil zu begründen und Argumente vorzubringen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es in der gymnasialen Oberstufe in Berlin durch den Rahmenplan für Geschichte sowie die Abiturprüfung für die Abiturienten die Möglichkeit bzw. Notwendigkeit gibt, sich mit der

NS-Zeit auseinanderzusetzen, und dass es dabei nicht nur darum geht, Kenntnisse über die NS-Zeit zu erwerben, sondern auch die Fähigkeit, Materialien zu analysieren und ein begründetes Urteil sachlogisch darzulegen. Ich finde, dass die Reflexion über die Erfahrungen und Verbrechen der NS-Zeit ein wesentliches Merkmal der Geschichtserziehung in Deutschland ist. Durch die Analyse von Materialien und die Darlegung eines begründeten Urteils entwickelt sich eine kritische Denkfähigkeit und sie tragen dadurch zur Herstellung der Autonomie bei, die nach Adorno die einzige wahrhafte Kraft gegen das Prinzip von Auschwitz wäre, die Kraft zur Reflexion, zur Selbstbestimmung und zum Nicht-Mitmachen zeigt. Das bedeutet, dass die Geschichtserziehung durch die Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit der nächsten Generation nicht nur die Tatsachen der NS-Vergangenheit als negative Geschichte vermittelt, sondern selbstständige Bürger mit kritischer Denkfähigkeit ausbildet.

[Anmerkungen]

- 1) 本稿は日本語で執筆した修士論文を、ドイツ語の要旨としてまとめたものである。

(てらもと ようこ・博士前期課程修了)